

Jubiläen, Feste, Jahrestage

75 Jahre Kreiskrankenhaus Backnang 1924 bis 1999

Von Ralf Göltenbodt

Die Anfänge im 19. Jahrhundert

Die folgenden Ausführungen beruhen, was die früheren Epochen angeht, auf zwei Beiträgen: Zum einen auf einem Artikel über die Geschichte des Backnanger Krankenhauses, den Helmut Bomm am 14. November 1974 in der Backnanger Kreiszeitung veröffentlichte, sowie auf einer umfangreichen Materialsammlung, die Bürgermeister i. R. Julius Zehender von Oppenweiler anlässlich des 75-jährigen Krankenhausjubiläums 1999 anlegte. Die jüngere Krankenhausgeschichte wurde aufgrund eigener Anschauung beschrieben.

Der Anfang des Krankenhauses war sehr bescheiden. Am 4. Juni 1853 hatte die Amtsversammlung im Armenhaus der Stadt sechs heizbare Zimmer „für Irren- und ansteckende Kranke, ein Zimmer zum Baden, zur Aufbe-

wahrung der Toten und zu etwaigen Sektionen um jährlich 60 Gulden“ gemietet. Das Armenhaus befand sich in dem früheren Gebäude Ecke Stuttgarter Straße/Blumenstraße, oberhalb der Eisenbahnüberführung. Am 26. Dezember 1866 wurde die Einrichtung eines Bezirkskrankenhauses nach dem Plan von Oberamtsbaumeister Holch beschlossen. Als Bauplatz war ein Garten gegenüber dem städtischen Armenhaus vorgesehen, auf dem sich heute der „Deutsche Kaiser“ und die Bahnlinie befindet. Schließlich jedoch wurde ein Platz von Metzgermeister Jung in der Erbstettener Straße erworben (bis vor kurzem Hauptpost). Mit dem Beschluss vom 26. Dezember 1866 erklärte sich die Amtskörperschaft Backnang für die überörtliche Armen-, Obdachlosen- und Krankenfürsorge des Bezirkskrankenhauses für zuständig. Der Aufwand für den Bau des Kran-



Abb. 1: Das Kreiskrankenhaus Backnang im Jubiläumsjahr 1999.

kenhauses in den Jahren 1868/69 belief sich auf 23 487 Gulden, der Staat leistete dazu einen Beitrag von 4 000 Gulden. Das Krankenhaus öffnete am 1. Oktober 1869 seine Pforten mit 22 Betten.

Der Krankenhausbau von 1923/24

In einem Visitationsbericht aus dem Jahre 1905 war kritisiert worden, „dass die im Bezirkskrankenhaus Backnang vorhandenen Krankenzimmer nicht ausreichen, muss doch ein Krankenhaus so viel Platz haben, dass Schädigungen der Kranken und des Personals nicht eintreten. Im Backnanger Bezirkskrankenhaus aber macht schon die gesonderte Unterbringung der gewöhnlichen Infektionskranken Schwierigkeiten, zumal mit Kranken verschiedenen Geschlechts. So hat das Bezirkskrankenhaus bei der Hohnweiler Epidemie bekanntermaßen vollständig versagt, nicht einmal Raum zur Aufstellung einer Baracke ist im dortigen Krankenhausgarten vorhanden gewesen. Der Aufgabe, in gefährlichen Zeiten hinreichenden Schutz und Hilfe zu gewähren, wird also das dortige Bezirkskrankenhaus nicht gerecht.“ Die Amtsversammlung beschloss schließlich – verzögert durch den Ersten Weltkrieg – erst am 15. August 1923 den Bau eines 40-Betten-Krankenhauses. Dieser Beschluss wurde damals heftig kritisiert. Über den weiteren Fortgang der Bauvorbereitungen schreibt Bomm: „Gewichtige Stimmen sagten, der Bezirk könne kein Krankenhaus bauen, da er kein Geld habe. Die Amtsversammlung trat darauf am 31. August 1923 nochmals zusammen und beschloss mit 17 gegen 9 Stimmen erneut die Bauausführung. Neben der Finanzierung bereitete der Bauplatz die größten Sorgen. Den Bauplatz am Mühlweg hielten alle für unmöglich und die Verhandlungen über einen Platz hinter dem Elisenhof scheiterten.

Da sprang die Stadt Backnang ein und überließ dem Bezirk einen 3 Morgen großen Platz bei der heutigen Karl-Krische-Straße. Die Absicht des Krankenhausarztes Dr. Krische, in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses ein Arztgebäude auf eigene Kosten zu erstellen, fand allseitige Zustimmung. Die Bauplanung wurde den Architekten Gaiser und Haag in Schorndorf übertragen, deren Pläne 1921 die größte Zustimmung gefunden hatten.

Der erste Spatenstich am 3. September 1923 und die erste Bauzeit fielen in die schlimmste

Inflationszeit. Wichtige Baumaterialien wurden beschafft und ein Teil der Arbeiten konnte mit Papiergeld ausgeführt werden, so dass sich der Bau um etwa 40 000 Mark verbilligte. Das Oberamt und die beauftragte Baukommission bewiesen viel Mut, denn es wurde weitergebaut, auch wenn die Lage völlig aussichtslos erschien oder überhaupt kein Geld vorhanden war.“

Die Einweihung des Bezirkskrankenhauses fand am 15. November 1924 statt. Das Jubiläum des 75-jährigen Bestehens bezieht sich streng genommen auf den am 15. November 1924 eingeweihten Winkelbau an der damaligen Hügelstraße mit dem 42,5 Meter langen Bettenflügel gegen Süden und dem 28,2 Meter langen Arzt-, OP- und Verwaltungsflügel gegen Westen. Das Krankenhaus verfügte in dieser Lage über 63 Betten und war noch nicht in Fachabteilungen unterteilt.

Bautätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dieses Krankenhaus der rapide wachsenden Bevölkerung und den erhöhten Forderungen an eine moderne stationäre Versorgung nicht mehr gerecht und wurde ständig in verschiedenen Bauabschnitten bis zu dem nunmehrigen Gesamtkomplex erweitert. Die verschiedenen Bauabschnitte waren natürlich nur dadurch realisierbar, dass der ursprünglich lediglich 78 Ar 26 Quadratmeter große Bauplatz sukzessive erweitert werden konnte. Als der Zweite Weltkrieg 1945 zu Ende ging, war die Bettennot im Backnanger Krankenhaus durch die wachsende Zunahme der Bevölkerung durch Flüchtlinge und Heimatvertriebene katastrophal. Um die Not einigermaßen zu lindern, wurden die Frauenarbeitsschule in der Stuttgarter Straße, die Volksschule Steinbach sowie die Krankenbaracke des Flüchtlingslagers auf der Maubacher Höhe als Hilfskrankenhäuser benutzt. Als die Stadt die Schulhäuser zurückwollte, ging es nicht mehr mit weiteren Notlösungen. Doch erst die nach der Währungsreform vom 20. Juni 1948 einsetzende Wirtschaftsentwicklung ermöglichte die weiteren Bauabschnitte bis zu dem heutigen Gesamtkomplex eines funktionstüchtigen Krankenhauses und seinen ineinandergreifenden Fachabteilungen.

In einem ersten Bauabschnitt wurde der so genannte Bau III von Architekt Otto Nussbaum geplant und erstellt. Der 47-Betten-Bau sollte die nach den seinerzeitigen Verhältnissen mögliche Entlastung – es gab eine totale Baustoff-Bewirtschaftung – des nach dem Zustrom der Flüchtlinge und Vertriebenen aus dem Osten mit seinen 90 Betten viel zu kleinen Krankenhauses bringen. Beherzte „Männer der ersten Stunde“ bewegten den gesetzestreuen Landrat Karl Limbeck, den Tauschhandel Baustoffe gegen Leder und landwirtschaftliche Produkte (Obst) stillschweigend hinzunehmen und zuzusehen, wie der erste Erweiterungsbau in die Höhe wuchs, bis das im September 1946 begonnene Unternehmen schließlich am 3. Dezember 1949 eingeweiht werden konnte.

Der Anbau an den Altbau in den 50er und 60er Jahren

Um die rasante Entwicklung auf dem Gebiet des stationären Krankenhauswesens in den Griff zu bekommen, bedurfte es einer bautechnischen Gesamtlösung. Hierzu beschloss der Kreistag am 22. August 1952, einen Architektenwettbewerb für den Krankenhausneubau auszuschreiben. Der Empfehlung des Preisgerichts folgend beschloss der Kreistag am 12. August 1953, Architekt Otto Nussbaum mit der Planung der Erweiterung des Backnanger Krankenhauses zu beauftragen. In diese Generalplanung des 2. Bauabschnitts musste in den Jahren 1954/55 der Platz für den 30 Betten umfassenden Anbau an den „Altbau“ eingeschoben werden. Diese Erweiterung war vordringlich, um darin die Küchenerweiterung und einen neuen Speisesaal unterzubringen.

Im März 1956 konnte das große Projekt des Behandlungs- und Bettenbaues (Hochhaus) als 3. Bauabschnitt in Angriff genommen werden. Während der Bauzeit traten erste Finanzierungsprobleme auf, weil nirgendwo Darlehen zu annehmbaren Bedingungen zu bekommen waren. In vielen Sitzungen wurden die Verkleinerung des Projekts, der Verzicht auf den siebten Stock und andere Kostenreduzierungen erwogen. Im Mai 1959 konnte jedoch der Bau mit einem Aufwand von 6,7 Millionen Mark fertig gestellt werden.

Von da an erfolgte eine stetige bauliche Weiterentwicklung des Kreiskrankenhauses in Backnang mit dem Ziel einer architektonischen

Einheit. Zur möglichen Linderung des bedrückenden Wohnungsmangels beim Pflegepersonal beschloss der Kreistag am 23. Juni 1964 den Bau eines 113 Einzelzimmer, 5 Zweizimmer-Appartements und 2 Dreieinhalb-Zimmerwohnungen umfassenden Schwesternwohnheims an der Karl-Krische-Straße gegenüber den Krankenhaus-Parkplätzen. Das Baugelände mit 35 Ar Fläche konnte von der Stadt Backnang und Dachdeckermeister Ernst Sikler erworben, am 13. April 1965 mit dem Bau begonnen und im Mai 1966 Richtfest gefeiert werden.

Baumaßnahmen der 80er und 90er Jahre

Da der Behandlungsbereich des Krankenhauses schon lange nicht mehr den modernen Raum- und Hygieneanforderungen entsprach, strebte der Landkreis die Errichtung eines neuen Behandlungsbaues an. 1976 erhielt das Architekturbüro Nussbaum den Planungsauftrag, und Mitte März 1978 gab der Krankenhausausschuss grünes Licht für die Detailplanung dieser auf 20 bis 22 Millionen Mark bezifferten Baumaßnahme mit dem Ziel, möglichst schon 1979 in das Förderprogramm des Landes aufgenommen zu werden. Die Förderungsgenehmigung ließ zwar auf sich warten, schließlich konnte aber die nunmehr auf 31 Millionen Mark veranschlagte Baumaßnahme am 16. Februar 1981 vergeben und mit dem „Baggerbiss“ von Landrat Lässig am 26. Februar 1981 begonnen werden. Am 13. Oktober 1981 wurde Richtfest gefeiert und am 3. Dezember 1983 in Anwesenheit von Minister Dietmar Schlee die 35-Millionen-Mark-Investition eingeweiht.

Es folgte der Tiefgaragenbau in den Jahren 1987/88 für 291 Stellplätze, der Neubau der Krankenpflegeschule in den Jahren 1990/91 und im Jahre 1997 die Generalsanierung des Küchenbereiches mit einem Aufwand von 6,2 Mio. Mark. Damit konnten zum ersten Mal drei verschiedene Mahlzeiten einschließlich einer vegetarischen Kostform angeboten werden.

Als herausragende Maßnahme der letzten Jahre ist die Sanierung des Bettenhochhauses anzusehen. Diese Maßnahme lag der Kreisverwaltung ebenso wie dem Ärzte- und Pflegepersonal seit Jahren am Herzen. Mit einem Aufwand von 26,6 Millionen Mark war es die

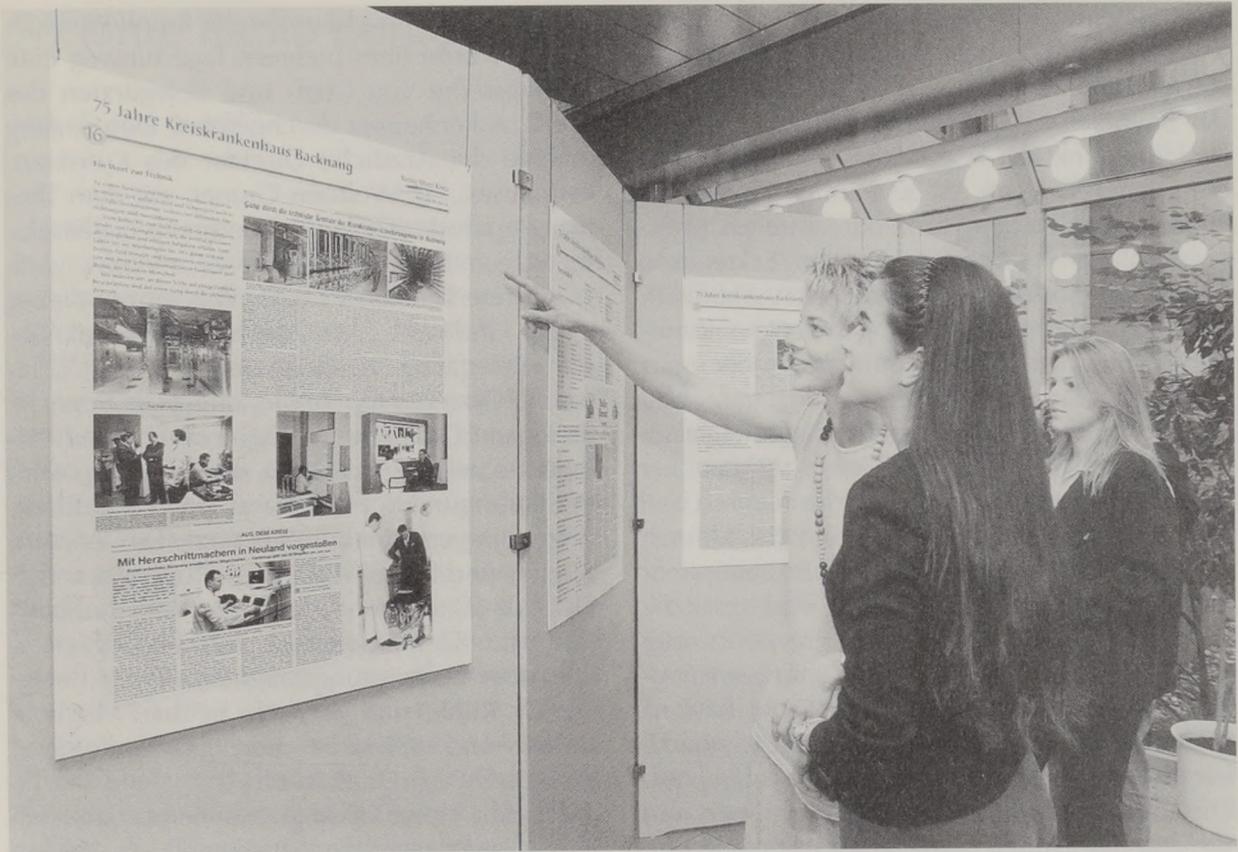


Abb 2: Gäste interessieren sich für die Ausstellung „75 Jahre Kreiskrankenhaus Backnang“.

kostenträchtigste Instandsetzungsmaßnahme, die auch von der Landesregierung als notwendig anerkannt und mit 13 Millionen Mark bezuschusst wurde. In den ersten Bauabschnitt wurden 17,5 Millionen Mark investiert. Seine Fertigstellung konnte am 2. Juli 1997 gefeiert werden. Mit der Fertigstellung des zweiten Bauteiles war die Gesamtanierung im Monat Dezember 1998 abgeschlossen. Seitdem besitzt das Backnanger Kreiskrankenhaus die modernsten Patientenzimmer aller Kliniken im Rems-Murr-Kreis.

Es ist sicher die Ausnahme, dass ein Architekturbüro über zwei Generationen hinweg das Vertrauen seines Auftraggebers genießt. Dass dieses Einvernehmen zwischen dem Landkreis Backnang ebenso wie mit dessen Rechtsnachfolger, dem Rems-Murr-Kreis, bestanden hat, ist unter anderem ein Beleg dafür, dass sich der Architektenwettbewerb im Jahre 1953 mit der Auslobung des Nussbaumschen Entwurfs mit dem ersten Preis und die darauf basierende Beauftragung von Architekt Otto Nussbaum der Planung und Ausführung des anstehenden Großprojekts „Krankenhausneubau Backnang“

bestens bewährt hat. Nach dem Ableben von Otto Nussbaum am 31. Juli 1983 war dessen Tochter, Sibylle Nussbaum, in die Fußstapfen des Vaters getreten und hat die von diesem hinterlassene Lücke meisterhaft ausgefüllt. Das Kreiskrankenhaus in Backnang ist im 75. Jahr seines Bestehens zu einer modernen, funktionsstüchtigen, der Bevölkerung seines Einzugsgebietes in höchstem Maße dienstbereiten Einrichtung ausgereift. Das Gesamtwerk ist Ausdruck der Leistungsfähigkeit des Rems-Murr-Kreises, dem Backnang seit 1. Januar 1973 angehört.

Jubiläumsfeierlichkeiten mit Ausstellung und Tag der offenen Tür

Am Freitag, den 24. September 1999, lud Landrat Horst Lässig zu einer Feierstunde und zur Eröffnung einer von Bürgermeister i. R. Julius Zehender und Grafikdesigner Hellmut Bomm erarbeiteten Ausstellung anlässlich des Jubiläums ein. Nach umfangreichen Recherchen war erstmalig die gesamte Entwicklung des Kreiskrankenhauses von den Anfängen bis

zur Gegenwart in Text und Bild dargestellt. Mehrere Wochen lang konnte die bemerkenswerte Dokumentation auf 24 Schautafeln von der Bevölkerung besichtigt werden. Ein weiterer Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein „Tag der offenen Tür“ am 25. September. Viele Besucher nutzten den Tag zu einer Visite im Kreiskrankenhaus Backnang. An allen Ecken und Enden gab es Videodemonstrationen, Aktionen, Besichtigungen oder das Angebot eines Rundgangs. Ein historisches Krankenzimmer oder ein Bett für Schwerstpflegebedürftige gab es zu bestaunen. Viele Besucher beteiligten sich am Krankenhausquiz, ließen ihren Blutzucker bestimmen oder besichtigten die technischen Räume. Gesorgt war auch für die kleinen Gäste. Neben einem Spiel- und Bastelzimmer gab es für sie eine Hüpfburg im Park oder die Möglichkeit, in einem Rollstuhlparcours ihre Geschicklichkeit zu beweisen. Selbstverständlich war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Eigens dafür hatte die Krankenhausküche eine „kulinarische Meile“ aufgebaut. Die örtlichen Krankenkassen und auch ein Geldinstitut waren mit Informationsständen präsent. Ein umfangreiches musikalisches Unterhaltungsprogramm mit Wunschkonzert des krankenhauseigenen Radios 88, dem Akkordeonorchester Backnang, einer Alphornbläsergruppe und der Big Band des Landratsamtes sorgte für den beschwingten und kurzweiligen Rahmen am Tag der offenen Tür.

In den Schulungsräumen der Krankenpflegeschule wurde über mehrere Tage hinweg eine Vortragsreihe von Chef- und Belegärzten des Kreiskrankenhauses durchgeführt. Den Anfang machte der Ärztliche Direktor des Kreiskrankenhauses, Dr. Wolfram Gruner, mit dem Thema „Laparoskopische Operationen: Gallenblase, Magen, Blinddarm“.

Weitere Themen waren: „Was gibt es Neues in der Urologie? „ Vom Alpha-Blocker bis Viagra“ (Belegärzte Dr. Hinke und Dr. Trapp), „Plastische Operationen im Gesichts-Hals-Bereich“ (Belegarzt Dr. Huber), „Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten der Endoskopie im Verdauungstrakt“ (Chefarzt Dr. Leistert), „Eigenblutversorgung“ (Chefarzt Dr. Winter), „Neues und Bewährtes in der Hüftendoprothetik – 10 Jahre Erfahrung in der Knieprothetik“ (Chefarzt Dr. Hoellen), „Schwerhörigkeit – operative Behandlungsmöglichkeiten“ (Belegarzt Dr. Rühle) und „Ist Krebs heilbar? Möglichkeiten und Grenzen der Uro-Onkologie“ (Belegarzt Prof. Dr. Bischoff).

Landrat Horst Lässig resümierte, dass sich das Kreiskrankenhaus Backnang zu einem modernen Dienstleistungszentrum in Diagnostik, Therapie und Pflege entwickelt habe. „Durch die zahlreichen Baumaßnahmen der letzten Jahre und die Einführung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses im Rahmen des Betriebsleitbildes haben wir das Kreiskrankenhaus ‚fit‘ gemacht für das 21. Jahrhundert.“